

Die Topographische Übersichtskarte 1:200000 der Bundesrepublik Deutschland

Autor(en): **Knorr, Herbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **73-F (1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-227496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Topographische Übersichtskarte 1 : 200 000 der Bundesrepublik Deutschland

Herbert Knorr

Zusammenfassung

Zunächst werden einige allgemeine Betrachtungen zu den amtlichen Kartenwerken der Bundesrepublik Deutschland nach 1945 angestellt. Anschliessend werden Angaben zur Fertigstellung, zu den geodätischen Grundlagen, zum Blattschnitt, zur Blattbezeichnung, zum Karteninhalt, zu dem verwendeten Grundmaterial, zur technischen Bearbeitung und zur Fortführung der Topographischen Übersichtskarte 1:200 000 gemacht.

Summary

First of all author reflects in a general manner upon the official map series of the Federal Republic of Germany after 1945. Then he informs on the completion of the General Topographic Map 1:200 000, on its geodetic basic data, sheet lines, numbering of the sheets, map contents, basic material used, technical processing and revision.

Résumé

D'abord l'auteur fait quelques remarques générales concernant les couvertures cartographiques officielles de la République fédérale d'Allemagne après 1945. Ensuite il donne des renseignements sur l'achèvement de la Carte générale topographiques au 1:200 000, ses bases géodésiques, son découpage géométrique, la numération des feuilles, son contenu, son matériel de base utilisé, son procédé technique et sa tenue à jour.

I. Allgemeines

Nach 1945 beschlossen die für das Vermessungs- und Kartenwesen in der Bundesrepublik Deutschland zuständigen Länderbehörden, nämlich die Obersten Vermessungs- und Katasterbehörden der Länder – auf freiwilliger Basis seit 1948 zusammengeschlossen in der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV) –, die folgenden Kartenwerke zu bearbeiten:

die Deutsche Grundkarte 1 : 5000, DGK 5
(noch in Bearbeitung und Fortführung)

die Topographische Karte 1 : 25 000, TK 25
(fertiggestellt, in Fortführung)

die Topographische Karte 1 : 50 000, TK 50
(fertiggestellt, in Fortführung)

die Topographische Karte 1 : 100 000, TK 100
(in Bearbeitung und Fortführung)

die Topographische Übersichtskarte 1 : 200 000,
TÜK 200 (fertiggestellt, in Fortführung)

die Übersichtskarte 1 : 500 000, ÜK 500
(noch in Beratung) und

die Internationale Weltkarte 1 : 1 000 000, IWK 1000
(als Übersichtskarte fertiggestellt, in Umarbeitung als
Internationale Weltkarte 1 : 1 000 000 und in Fortführung)

Es sei hierzu bemerkt, dass es sich bei der TK 50, TK 100, TÜK 200 und ÜK 500 (wenn sie zur Ausführung kommt) um völlige Neuschöpfungen handelt. Dies war notwendig, da das entsprechende alte Kartenwerk nur aus einzelnen Blättern bestand oder zu einem grossen Teil im Kriege verlorengegangen war oder nicht mehr den an ein modernes Kartenwerk zu stellenden Anforderungen entsprach. Es ist weiterhin zu erwähnen, dass neben den Kartenwerken der offiziellen Massstabsreihe beim Institut für Angewandte Geodäsie (IfAG) internationale Kartenwerke, wie die Luftfahrtkarte (ICAO) 1 : 500 000, die Luftfahrtkarte (ICAO) 1 : 1 000 000 und die Luftfahrtkarte (ICAO) 1 : 2 000 000 sowie das NATO-Kartenwerk, jetzt Joint Operations Graphic 1 : 250 000, für das Gebiet der Bundesrepublik entstanden. Es bedurfte und bedarf der äussersten Anstrengung sowohl der Landesvermessungsämter (LVÄ) als auch des IfAG, diese Kartenwerke alle zu bearbeiten und fortzuführen. Das IfAG als eine Bundesdienststelle ist im Rahmen eines Verwaltungsabkommens zwischen der Bundesregierung und den Länderregierungen über Massnahmen auf dem Gebiete des amtlichen Landkartenwesens vom 27. August 1952 in die Arbeiten eingeschaltet worden. Durch dieses Abkommen wird dem IfAG die Bearbeitung der amtlichen Kartenwerke in den Massstäben kleiner als 1 : 100 000 übertragen.

Das Abkommen wurde nach Verlängerung 1. April 1954 und Neufassung 1. April 1957 am 31. März 1961 vom Lande Bayern gekündigt; am 1. April 1963 trat ein neues Abkommen zwischen dem Bund und den Ländern in Kraft. Mit dem Lande Bayern wurde eine besondere Vereinbarung getroffen, wonach das IfAG für das Land Bayern die TÜK 200 gegen Bezahlung auch weiterhin bearbeitet.

Vor der Inangriffnahme der neuen TÜK 200 waren eingehende Untersuchungen angestellt worden, ob nicht vielleicht der Massstab der NATO-Karte «Central Europe 1 : 250 000», jetzt «Joint Operations Graphic 1 : 250 000», auch für die neue zivile Ausgabe in Frage käme. Es wurde zu diesem Zwecke neben einem Muster für eine «Topographische Übersichtskarte 1 : 200 000» auch ein Muster für eine «Topographische Übersichtskarte 1 : 250 000» bearbeitet [1].

Die AdV entschied sich schliesslich im Jahre 1957 für den Massstab 1 : 200 000. Sie begründete ihre Entscheidung damit, dass Deutschland bis zum Jahre 1945 ein amtliches topographisches Kartenwerk dieses Massstabs besass und dass sie sich den Argumenten der Geographen vor allem hinsichtlich des Vorteils der massstabsbedingten grösseren Abbildungsfläche nicht verschliessen könne. Ferner gäbe es eine grosse Zahl wichtiger regionaler und überregionaler thematischer Karten wie auch ganzer Kartenwerke dieses Massstabs zur deutschen Landeskunde. Ausserdem habe sich nicht nur in Deutschland, sondern im gesamten Kulturlandschaftsraum Mitteleuropas in amtlichen und halbamtlichen Kartenwerken für topographische Übersichtskarten ganz eindeutig der Massstab 1 : 200 000 durchgesetzt [2] und [3]. Schliesslich dürfe vom Zeichenschlüssel für das Kartenwerk «Central Europe 1 : 250 000», der aber unseren Anforderungen entgegensteht, nicht abgewichen werden. Das IfAG erhielt daraufhin den Auftrag, das «Muster-

blatt für die Topographische Übersichtskarte 1 : 200 000» zu bearbeiten. Die von der AdV empfohlene Anpassung der TÜK 200 an die Topographischen Karten (TK) 1 : 25 000 bis 1 : 100 000 hat dazu geführt, dass der gesamte Aufbau und damit auch die Kartenzeichen weitgehend einander entsprechen. Die Siedlungen sind danach grundrissähnlich darzustellen. Gegenüber den TK verlangt der Massstab 1 : 200 000 eine weitere Zusammenfassung und Auswahl des Karteninhalts. Die Karte soll jedoch noch so viele topographisch wichtige Einzelheiten zeigen, dass sie dem Kartenbenutzer eine gute Orientierung in der Örtlichkeit ermöglicht. In enger Verbindung mit dem Musterblatt arbeitete das IfAG jeweils Kartenausschnitte für Flachland, Mittel- und Hochgebirge, ferner ein ganzes Blatt für die Gesamtgestaltung aus. Diese Arbeiten dienten vor allem der Aufgabe, sich einen Eindruck von dem Zusammenspiel der gewählten Zeichen und Farben zu verschaffen.

Für die Bearbeitung des Musterblattes erhielt das IfAG wertvolle Anregungen durch die im Arbeitskreis Kartographie der AdV vertretenen LVÄ, durch Beiträge im Fachschrifttum und durch zahlreiche Stellungnahmen und Vorschläge aus der Fachwelt.

Im Jahre 1961 erschien die erste (noch vorläufige) Ausgabe des Musterblattes, im Jahre 1970 die zweite (endgültige) Ausgabe. Letztere zeigt neben den einzelnen Kartenzeichen (wie Grenzen, Wohnplätzen und Industrieanlagen, Verkehrsnetz, Gewässer, topographische Einzelzeichen, Boden und Bodenbewachsung, Geländeformen) die Schrift (Namen und Schreibweise, Abkürzungen, Schriftmuster), die Randgestaltung (Kartenrahmen, Blattrand) und Kartenbeispiele für Siedlungsformen und Geländeformen. Damit waren die Entwicklungsarbeiten zu diesem Kartenwerk zunächst abgeschlossen.

II. Das Kartenwerk und seine Bearbeitung

Entgegen der Übersicht im Musterblatt umfasst das Kartenwerk nicht mehr 46 Blätter, sondern nur noch 44. Die auf den geplanten Blättern Wittenberge und Zwickau liegenden Gebietsteile der Bundesrepublik Deutschland wurden an die Blätter Hamburg-Ost und Bayreuth angeordnet (Anlage 1). Die ersten Blätter des Kartenwerkes erschienen im Jahre 1963, die letzten im Jahre 1973. Einige Blätter konnten in diesem Zeitraum bereits fortgeführt werden. Das Erscheinungsjahr jedes einzelnen Blattes kann der Anlage 1 entnommen werden.

Die TÜK 200 ist eine mehrfarbige Karte. Sie wird in drei verschiedenen Ausgaben herausgegeben, und zwar als Standard-, Schummerungs- und orohydrographische Ausgabe; darüber hinaus können für bestimmte wissenschaftliche, technische und verwaltungstechnische Zwecke Sonderkarten abgeleitet und besonders benannt werden.

Die TÜK 200 baut auf dem deutschen Hauptdreiecksnetz (veröffentlicht 1944) und dem deutschen Haupthöhenetz auf. Bezugsfläche ist das Besselsche Erdellipsoid. Die Höhenangaben sind auf Normal-Null (NN) bezogen.

Die TÜK 200 ist eine Gradabteilungskarte in winkeltreuer Abbildung nach Gauss-Krüger mit 3° breitem Meridianstreifen.

Ein Blatt der TÜK 200 hat 80' Längen- und 48' Breitenausdehnung, es umfasst das Gebiet von 4 Vollblättern der TK 100 oder 16 Vollblättern der TK 50 oder 64 Vollblättern der TK 25.

Das einzelne Blatt der TÜK 200 wird mit den grossen lateinischen Buchstaben CC (römische Zahl 200 als Symbol für den Massstab) und der Blattnummer des in seiner Südwestecke gelegenen Blattes der TK 25 bezeichnet. Ferner erhält jedes Blatt den Namen des grössten oder bedeutendsten auf ihm dargestellten Ortes.

Die Gestaltung des Kartenrahmens und des Kartenrandes kann der Beilage «TÜK 200 Blatt CC 7110 Mannheim» entnommen werden.

Bei der Bearbeitung des Karteninhaltes waren die Grundforderungen, wie grösstmögliche Genauigkeit, leichte Lesbarkeit, Anschaulichkeit und Schönheit, zu beachten. Dem standen zum Teil die hochgeschraubten Forderungen einzelner Interessengruppen entgegen. Die eine Interessengruppe wünschte eine bis ins einzelne gehende grundrissähnliche Siedlungswiedergabe mit entsprechender Beschriftung und einer sehr eingehenden Reliefdarstellung, während die andere Interessengruppe ein mit allen Einzelheiten wiedergegebenes Verkehrsnetz verlangte. Ferner blieb nicht ohne Einfluss auf die Zeichenwahl und die kartographische Darstellung, dass die TÜK 200 als Abschlusskartenwerk der topographischen Kartenserien 1 : 25 000, 1 : 50 000 und 1 : 100 000 betrachtet wurde. Wenn heute nicht die modernen Reproduktions- und Druckverfahren zur Verfügung ständen, wäre die Aufgabe in dieser Form wohl kaum lösbar gewesen. Schon allein dadurch, dass der Grundriss in der Schummerungsausgabe in mehreren Farben dargestellt werden kann, so zum Beispiel die Grenzen, die Siedlungen, das Strassen- und Wegenetz und die topographischen Einzelzeichen in dunkelbrauner und nur die Eisenbahnen, die trigonometrischen und Höhenpunkte und die Schrift in schwarzer Farbe, erleichtern die Lesbarkeit und machen das Kartenbild nicht zu schwer. Ausserdem können die Signaturen für die Eisenbahnen und die Schrift feiner gehalten werden, weil sie sich allein schon durch die schwarze Farbe wesentlich besser hervorheben. Eine weitere Entlastung des Grundrisses wird damit erreicht, dass der Wald nicht mehr durch Signaturen, sondern durch eine grüne Flächenfarbe dargestellt wird. Die Autobahnen und die Fernverkehrsstrassen erhalten einen roten Vollton und die Landstrassen I. O. einen roten Rastereindruck. Auf diese Weise wird eine gewisse Gliederung des gesamten Kartenbildes erreicht. Für das Gewässernetz, das Meer und die Binnenseen wird die blaue und für die Höhenlinien die braune Farbe verwendet. Die formenplastische Wiedergabe des Geländes erfolgt unter Zuhilfenahme von drei Farben, und zwar grau, grauviolett und hellgelb.

Das Blatt CC 7110 Mannheim (Schummerungsausgabe) wurde als Beilage ausgewählt, weil es einmal dicht und weniger dicht besiedelte Gebiete und zum anderen flaches Gelände und Mittelgebirgslandschaft zeigt. Der etwas veraltete Berichtigungsstand wurde in Kauf genommen.

Als dicht besiedeltes Gebiet hebt sich der Oberrheingraben, ganz besonders das Industriegebiet mit den Städten Ludwigshafen und Mannheim, von dem weniger dicht

besiedelten Pfälzer Wald als Fremdenverkehrsgebiet ab. Ein ähnliches Bild zeichnet sich hinsichtlich des Verkehrsnetzes ab. Durch die vielen Industrieniederlassungen im Rheingraben ist dieses Gebiet verkehrstechnisch mit Eisenbahnen und Autobahnen sowie der Schifffahrt vielfältig erschlossen und noch weiterhin im Ausbau begriffen. Dagegen zeigt das Bergland mit seinen Städten Zweibrücken und Pirmasens, durch die Umgebung schon bedingt, eine geringere Entwicklung der Infrastruktur, obwohl Pirmasens als Schuhmetropole eine führende Position im Bundesgebiet darstellt. Selbst Zweibrücken mit seinen Produktions- und Dienstleistungsbetrieben ist mehr eine Wohnstadt und Kulturstätte, ähnlich wie Kaiserslautern. Topographisch-morphologisch ist zu dem Blatt zu erwähnen, dass die Ebene und die Vorbergzone (Rheinhügelland) die beiden Hauptteile des Rheingrabens bilden, der sich sehr prägnant aus dem Gebirgsrahmen abhebt. Linksrheinisch, in Fortsetzung der Zaberner Steige, verläuft von SW nach NO das Buntsandsteingebirge des Pfälzer Waldes, der an seinem Ostrand im Haardt die grösste Erhebung erreicht und sich westwärts zur Muschelkalkplatte des Westrich abdacht. Scharf eingesägte Täler zerschneiden den nördlichen Teil des Pfälzer Waldes. Nach Nordwesten schliessen die Kaiserslauterner Senke und das Pfälzer Gebrüch an. Rechtsrheinisch im SO neigt sich der stark gegliederte nördliche Schwarzwald mit seiner Buntsandsteindecke zur Kraichgauenke.

So wie dieses Blatt weisen auch die übrigen Blätter der TÜK 200 eine grosse Inhaltsdichte aus.

Die verwendeten Zeichen und Schriften können dem Blatt entnommen werden; es sei hier nur noch kurz auf die Generalisierung von Siedlungen und auf die Höhendarstellung eingegangen. Zur Generalisierung ist zu bemerken, dass vor allem der Siedlungsdarstellung ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet und stets versucht wurde, das Charakteristische einer Ortschaft herauszuarbeiten, soweit dies mit den gegebenen Mitteln in diesem Massstab überhaupt noch möglich ist. Es kann nicht oft genug betont werden, dass das dargestellte Haus zumindest in Ortschaften nur eine Signatur ist und stets für mehrere Häuser in der Natur steht.

Das Gelände wird in der TÜK 200 durch Höhenlinien, unterstützt durch eine Schummerung, wiedergegeben. Es wird bei der Darstellung der Geländeformen zwischen Flachland- und Mittel- und Hochgebirgsblättern unterschieden. Im Flachland werden die 50-m-Linie als verstärkte Linie (Zähllinie), die 25-m-Linie als einfache Linie (Haupthöhenlinie) und die 12,5-m-Linie als kurzgestrichelte Linie (Hilfshöhenlinie), und im Mittel- und Hochgebirge werden die 200-m-Linie verstärkt als Zähllinie, die 50-m-Linie als Haupthöhenlinie, die 25-m- und die 12,5-m-Linien als Hilfshöhenlinien (lang- und kurzgestrichelte Linien) wiedergegeben.

Die Nullmeterlinie wird mit ± 0 beschriftet und in blauer Farbe als Zähllinie dargestellt. Die Geländedarstellung wird im Flachland durch eine Dünenzeichnung und im Hochgebirge durch eine Felszeichnung ergänzt. Das Blatt Mannheim wurde als Mittel- und Hochgebirgsblatt bearbeitet, dies geht aus dem Auszug aus der Zeichenerklärung «Höhenlinien» hervor.

Als Unterlage für die Bearbeitung der TÜK 200 dienen

die TK 100, soweit vorhanden, in der Hauptsache aber die TK 50. Das schliesst nicht aus, dass für viele Fälle auch die TK 25 herangezogen werden muss. Das letztere ist vor allem bei Ortschaftsgeneralisierungen der Fall. Da sich ein Blatt der TÜK 200 aus 4 Blättern der TK 100 und 16 Blättern der TK 50 zusammensetzt, ist es aus technischen Gründen nicht möglich, dass alle 4 Blätter der TK 100 oder gar alle 16 Blätter der TK 50 den gleichen und neuesten Berichtigungsstand aufweisen. Es war deshalb notwendig, beim IfAG eine Gruppe (Fortführungsdienst) zu bilden, die die neuesten Unterlagen von den verschiedensten Dienststellen zusammenträgt oder selbst im Felde erkundet, um weitgehend einheitliches Ausgangsmaterial zur Verfügung zu haben.

Die TÜK 200 wird im Schichtgravurverfahren auf Glas hergestellt. Um die Qualität der Bearbeitung und der Strichscharfe im Massstab 1 : 200 000 noch zu erhöhen, wurde als Arbeitsmassstab für die einzelnen Blätter der Massstab 1 : 100 000 gewählt, in dem die Generalisierungen für die Eisenbahnen (schwarz), die Siedlungen, Strassen und Wege (dunkelbraun), die Gewässer (blau), die Höhenlinien (hellbraun) sowie die Waldkonturen und Einzelzeichen der Bodenbewachsung (grün) graviert wurden. Die von diesen Gravurplatten gefertigten Kopien für die einzelnen Farben werden unter Zuhilfenahme von trigonometrischen Punkten und Blattecken sehr sorgfältig im Rahmen eines Kartenblattes montiert und auf den Massstab 1 : 200 000 verkleinert. Die im Lichtsatz gesetzte Schrift für die Schwarzplatte wird auf einer Blaukopie der Situation und des Gewässers montiert und in die Eisenbahnplatte einkopiert. Die Gewässernamen und die Höhenlinienzahlen werden unmittelbar in die seitenrichtigen Kopien der Gewässerbeziehungsweise Höhenlinienplatten einmontiert. Die Strassenfüllungen, die Gewässer- und die Waldflächen werden im Stripmaskverfahren hergestellt. Die Höhenlinien- und Gewässergravuren werden für die Herstellung der formenplastischen Darstellung auf den Massstab 1 : 150 000 verkleinert und auf eine Telko- (Bromsilberkarton-)Platte kopiert. Die Schummerung wird mit Spritzpistole und Pinseltechnik hergestellt. Von dieser Schummerung wird eine Halbtonaufnahme im Massstab 1 : 200 000 gefertigt und von dieser durch Kontakttrasterung die Ton- und Tiefenplatte erhalten. Die Lichttonplatte wird aus einer Kopie der Halbtonaufnahme, auf der die Talböden ausgespritzt werden, gewonnen. Für den Druck der Schummerungsausgabe stehen schliesslich folgende Platten zur Verfügung: Eisenbahnen, Schrift und Rand (schwarz), Grundriss (dunkelbraun), Gewässer, -flächen und Schrift (blau), Höhenlinien und -zahlen (hellbraun), Strassenfüllung I und Strassenfüllung II gerastert (rot), Waldbegrenzung und Bodenbewachsung (dunkelgrün), Waldflächen (hellgrün), Schummerung Ton, Auskopieren der Strassen und Seen (graublau), Schummerung Tiefe, Auskopieren der Strassen und Seen (grauviolett), Geländelichter, Auskopieren der Strassen und Seen (gelb).

Die für die einzelnen Blätter benötigten Arbeitsstunden sind aus der Anlage 2 ersichtlich. Die zum Teil langen Bearbeitungszeiten ergeben sich zwangsläufig durch die Einarbeitung letzter Berichtigungen.

III. Fortführung des Kartenwerkes

Nachdem die TÜK 200 Ende 1973 fertiggestellt war, wird nunmehr in verstärktem Umfang die Fortführung dieses Kartenwerkes betrieben. Es wird angestrebt, dass wenigstens alle fünf Jahre jedes Kartenblatt einmal fortgeführt wird. Es werden vier verschiedene Fortführungsstufen unterschieden:

1. Berichtigung – eine vollständige, durchgreifende Nachführung des gesamten Karteninhaltes
2. Nachträge – Nachführung sämtlicher Grenzen sowie wesentliche Änderungen des Siedlungs-, Strassen-, Wege- und Gewässerbildes, Änderung von Namen
3. Einzelne Nachträge – Nachführung einzelner topographischer Objekte, wie zum Beispiel Grenzen, einzelne Siedlungen, Umgehungsstrassen, Ortsbeschriftungen
4. Redaktionelle Änderungen – Änderungen von Grenzen und Namen

Die Blätter der TÜK 200 werden zurzeit in der Hauptsache mit Nachträgen versehen (Fortführungsstand siehe Anlage 1).

Bei der Beschaffung einheitlichen Fortführungsmaterials bestehen hier dieselben Schwierigkeiten wie bei der Herstellung der einzelnen Kartenblätter. Es ist in den meisten Fällen nicht möglich, dass für ein Kartenblatt der TÜK 200 4 Kartenblätter der TK 100 oder 16 Kartenblätter der TK 50 mit gleichem, insbesondere auch neuestem Berichtigungsstand von den LVÄ zur Verfügung gestellt werden. Aus diesem Grunde wurde der bereits erwähnte «Fortführungsdienst» beim IfAG eingerichtet, der die unterschiedlichen Unterlagen der LVÄ auf neuesten Stand ergänzt. Dieser Fortführungsdienst betreibt eine intensive Informationsauswertung, auf deren Grundlage die Beschaffung und Aufbereitung von Unterlagen, wie Luftbilder, Strassen-, Eisenbahn- und Wasserbauplänen der verschiedensten Dienststellen, statistische Berichte und anderes durchgeführt wird.

Die den Arbeitsgruppen zur Fortführung der Originale zur Verfügung gestellten Korrekturunterlagen werden nach Herstellung einer Korrekturvorgabe je nach Umfang der Berichtigung teilweise in Ätzgravur im Massstab 1 : 200 000, teilweise in partieller Glasgravur sektionsweise im Arbeitsmassstab 1 : 100 000 sowie zeichnerisch auf Astralon- beziehungsweise Glaskopien eingearbeitet.

IV. Schlussbetrachtung

Ogleich die TÜK 200 erst seit einem Jahre fertiggestellt ist, hat sie bereits weitverbreiteten Eingang als Unterlage für thematische Karten gefunden. Folgende Kartenwerke werden bereits jetzt auf der Grundlage der TÜK 200 bearbeitet:

1. Fernlinienatlas 1 : 200 000, Blattschnitt DIN A3 und DIN A4 (Fernmeldetechnisches Zentralamt, Darmstadt)
2. Geologische Übersichtskarte 1 : 200 000, Blattschnitt wie TÜK 200 (Bundesanstalt für Bodenforschung, Hannover)

3. Vegetationskarte der Bundesrepublik Deutschland 1 : 200 000, Blattschnitt wie TÜK 200 (Bundesanstalt für Vegetation, Naturschutz und Landschaftspflege, Bonn-Bad Godesberg)
4. Karte der öffentlichen Wasserversorgung 1 : 200 000, Blattschnitt wie TÜK 200 (Bundesanstalt für Landeskunde und Raumordnung, Bonn-Bad Godesberg)

Ferner wurde bereits eine grosse Anzahl thematischer Einzelkarten auf der Grundlage der TÜK 200 bearbeitet, wie zum Beispiel:

Übersichtskarte der archäologischen Denkmäler im Rheinland 1 : 200 000, Arbeitskarte «Öffentliche Wasserversorgung 1 : 200 000», Kreiskarte des Landes Hessen 1 : 100 000 (als Vergrösserung), Historische Karte Westfalens 1 : 200 000, Strassenübersichtskarte von Bayern 1 : 200 000, Verlauf der römischen Wasserleitung nach Köln 1 : 200 000, Umgebungskarte für die Standortbeschreibung eines Kernkraftprojektes 1 : 200 000 usw.

Damit dürfte aber die Notwendigkeit dieses Kartenwerkes seine Bestätigung finden.

Literaturverzeichnis

- [1] KNORR, H. und KRANZ, Fr.: Studie über ein amtliches Kartenwerk im Massstab 1:200 000 oder 1:250 000. Veröffentlichung der Deutschen Geodätischen Kommission Nr. B 26. Frankfurt a. M. 1956.
- [2] LOUIS, H.: Über Kartenmassstäbe und kartographische Darstellungsstufen der geographischen Wirklichkeit. In: Zeitschrift für Vermessungswesen, 1956, S. 251 ff.
- [3] MEYNEN, E.: Massstabsbedingte Kartengruppen. In: Berichte zur deutschen Landeskunde 1956, S. 276—286.

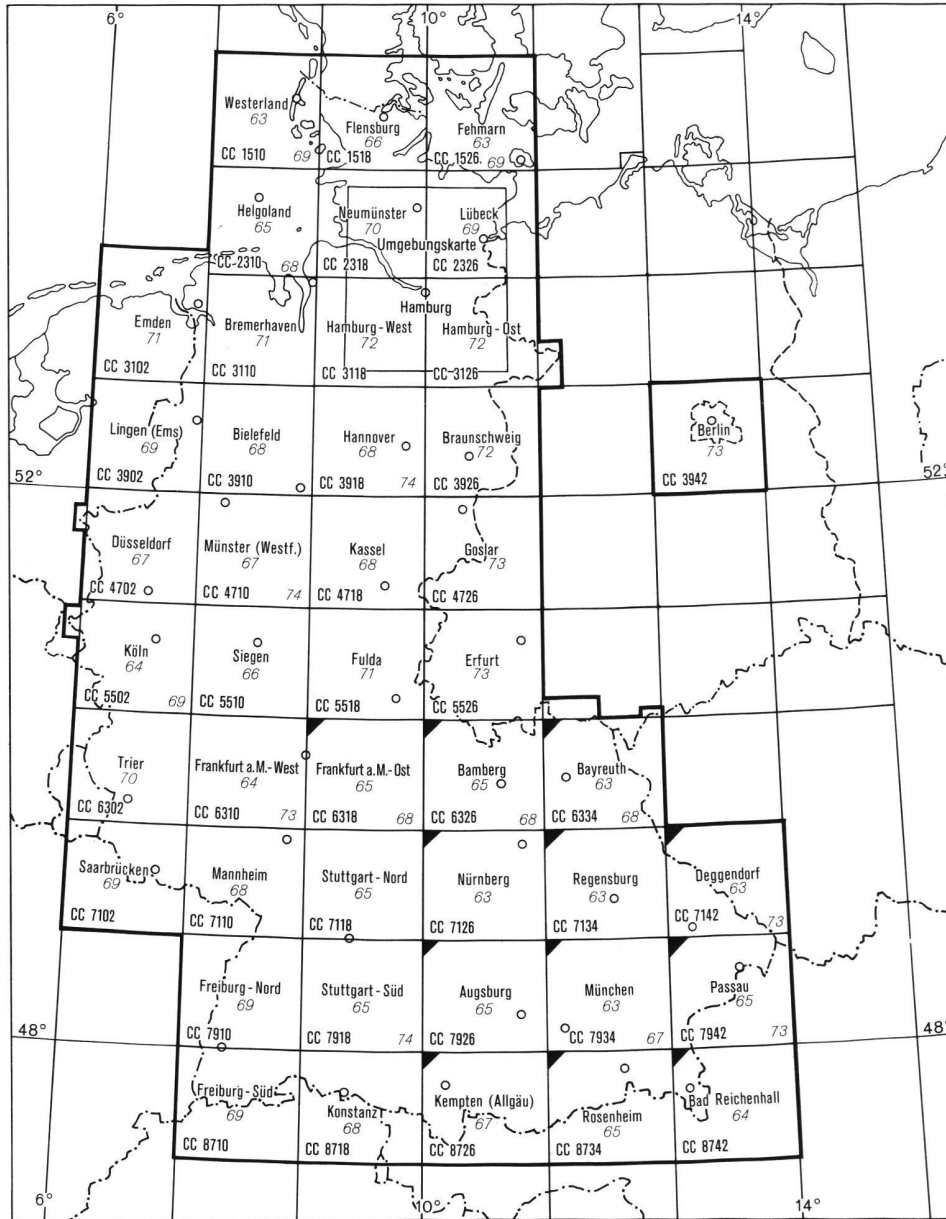
Zu dieser Mitteilung aus dem Institut für Angewandte Geodäsie von H. Knorr gehört das beiliegende Kartenblatt Mannheim der Topographischen Übersichtskarte 1:200 000 der Bundesrepublik Deutschland.

Anlage 1 zu H. Knorr: Die Topographische Übersichtskarte 1:200 000 der Bundesrepublik Deutschland.

Anlage 2 zu H. Knorr: Die Topographische Übersichtskarte 1:200 000 der Bundesrepublik Deutschland.

Anlage 1 zu H. Knorr: Die Topographische Übersichtskarte 1:200000
der Bundesrepublik Deutschland

Blattübersicht Topographische Übersichtskarte 1:200000



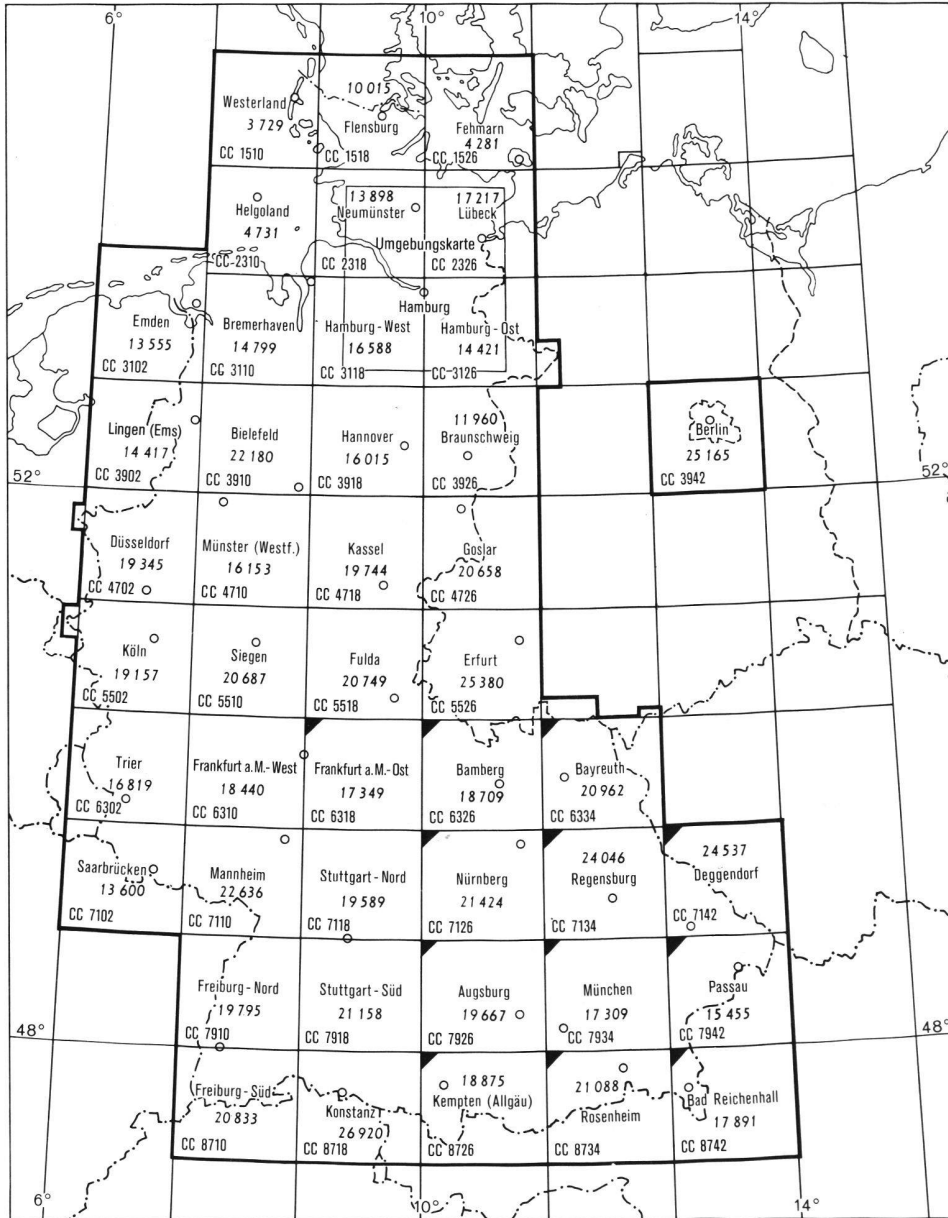
Institut für Angewandte Geodäsie

63 Jahr der Erstausgabe
67 Jahr der letzten Nachträge

vom Institut für Angewandte Geodäsie
bearbeitete, und vom
Bayerischen Landesvermessungsamt
herausgegebene Blätter

Anlage 2 zu H. Knorr: Die Topographische Übersichtskarte 1:200000
der Bundesrepublik Deutschland

Blattübersicht Topographische Übersichtskarte 1:200000



Institut für Angewandte Geodäsie

11 120

Bearbeitungszeit
in Stunden



vom Institut für Angewandte Geodäsie
bearbeitete, und vom
Bayerischen Landesvermessungsamt
herausgegebene Blätter